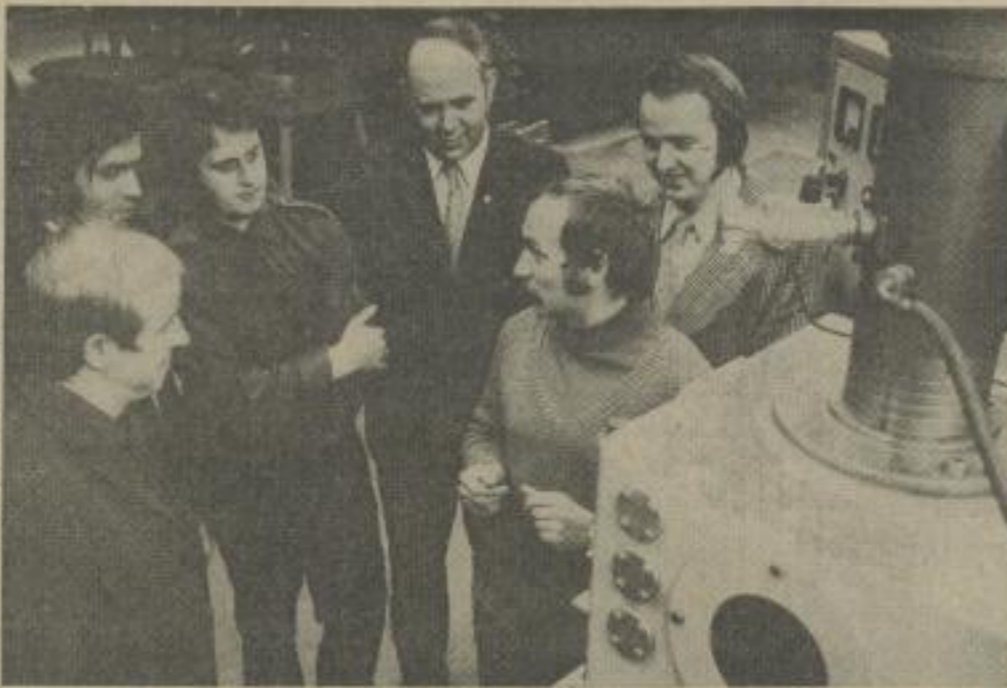


Mit dem Wissenschaftspreis des FDJ-Zentralrates ausgezeichnet

Anlässlich der Zentralen Messe der Meister von morgen wurden zwölf hervorragende Jugendkollektive der Universitäten, Hoch- und Fachschulen unserer Republik am 8. November 1973 in Leipzig mit dem Wissenschaftspreis des Zentralrates der FDJ 1973 ausgezeichnet.

Wie wir bereits berichteten, erhielt auch das Jugendobjekt „Rationalisierung der Schweiß- und Lötverfahren“ als gemeinsames Forschungsprojekt von Hochschullehrern, jungen Wissenschaftlern und Studenten der Sektion Fertigungsprozess und -mittel des Lehrbereiches Fertigkeit sowie jungen Arbeitern und Wissenschaftlern des VEB IPA-Ausbaubetriebes Ludwigfelde diese stolze und verpflichtende Auszeichnung. Vier Jahre gemeinsame gesellschaftliche und fachliche Anstrengungen mit oftmals hitzigen Streitgesprächen haben ihren Abschluss gefunden. Durch die fruchtbare Zusammenarbeit mit dem Industriepartner konnte die Überführung der Ergebnisse in die Produktion gesichert werden und wertvolle Erkenntnisse zum Problem der effektiven Nutzung von Forschungsergebnissen gewonnen werden. In seiner Festansprache wies der Minister für Hoch- und Fachschulwesen, Prof. Böhm, auf die enormen Potenzen und die Verantwortung der Jugend bei der weiteren Entwicklung der sozialistischen Gesellschaft hin.



Einige Mitarbeiter des Jugendobjekts „Rationalisierung der Schweiß- und Lötverfahren“ beim Fachsimpla im Versuchsfeld der Sektion FPM.

Für uns ist die hohe Auszeichnung Verpflichtung, auch weiterhin die schärfste Mitarbeit der Studen-

ten bei der Lösung gesellschaftlicher und fachlicher Probleme zu fördern, an wie es unser neues Jugendgesetz fordert.

Nach Beendigung des Jugendobjektes werden bereits mit Beginn des Jahres 1974 Studenten der

Verbandswahlen in der FDJ-Grundorganisation
Sektion Chemie und Werkstofftechnik

Eine gute Basis für persönliche Gespräche

In unserer Grundorganisation existieren 14 FDJ-Gruppen, davon sind drei Mitarbeitergruppen. In unseren Wahlversammlungen orientieren wir uns an den Gruppenleitungsmitgliedern, die erarbeitete Rechenschaftsberichte besonders auf die Lösung der neuen Aufgaben.

Um alle Freunde anzusprechen, haben wir zur Tätigkeit und zum Auftreten jedes FDJ-Studenten gesprochen und seine Stellung und Rolle im Kollektiv gewertet. Mit dieser Einschätzung und den auf der Wahlversammlung dazu geführten Diskussionen wurde eine gute Basis für die Führung der persönlichen Gespräche in Vorbereitung des 23. Jahrestages der DDR geschaffen. Die Diskussionen in den Gruppen waren so angelegt, dass sich die Freunde mit der Problemstellung „Jugendgesetz“ und die sich daraus ableitenden Rechte und Pflichten für die FDJ-Mitglieder befassen. Dabei wurde besonders die Einheit von Rechten und Pflichten betont. Das zeigte auch die FDJ-Aktivitätung mit Funktionären von Hoch- und Fachschulen hier in Karl-Marx-Stadt.

Die Kampfaufgabe, die auf der Aktivitätung formuliert wurde, nämlich die Erziehung der Studenten zur Selbsterziehung und die Einheit von Führung und Selbstständigkeit

war ebenso ein Schwerpunkt der Diskussion. In allen Gruppen konnte die Bereitschaft erzielt werden, an der Lösung von wissenschaftlichen Aufgaben mitzuarbeiten. Die Seminargruppe 13/45 verpflichtete sich, geschlossen am Studentensommer 1974 teilzunehmen. Die Seminargruppe 12/33 wird zu den 3. FDJ-Studententagen eine Ausstellung über sinnvolle Freizeitgestaltung durchführen.

Als Dank für die Auszeichnung mit dem Karl-Marx-Orden haben alle Gruppen beschlossen, ihre persönlichen Aufträge in Vorbereitung des 23. Jahrestages der DDR mit größter Qualität und Effektivität zu erfüllen.

Man kann keine Einseitigkeit geben, ohne dabei die Rolle des Seminargruppenleiters zu betrachten. Wir haben festgestellt, dass unsere besten Seminargruppen auch von den besten Seminargruppenleitern geleitet werden. Diese gute Praxis auszubauen, das heißt für uns die Zusammenarbeit zwischen FDJ-Gruppen und Seminargruppenleiter noch enger zu gestalten, damit das Ziel der Ausbildung von sozialistischen Studentenerpersönlichkeiten mit bestmöglichem Erfolg gelingt.

Bernd Witt,
1. Sekretär der FDJ-GO

Schule der sozialistischen Arbeit gegründet

Ausgehend von den Beschlüssen des VIII. Parteitages der SED und des 3. FDGB-Kongresses hat die wissenschaftliche Schulung die Aufgabe, die marxistisch-leninistische Bildung der Gewerkschaftsmitglieder zu erhöhen, um sie zur erfolgreichen Lösung der ihnen gestellten Aufgaben zu befähigen.

Auf dem 8. FDGB-Kongress wurde dazu gesagt: „Das Werk des Sozialismus gelingt um so besser, je bewusster, aktiver und tatkräftiger Millionen Menschen daran teilnehmen. Dazu muß die Arbeiterklasse, die führende Kraft in unserem sozialistischen Staat, ihr Wissen über die Gesetzmäßigkeiten

des gesellschaftlichen Fortschritts ständig erweitern.“ Und weiter: „Es ist notwendig, tiefer in die Weltanschauung der Arbeiterklasse, den Marxismus-Leninismus, einzudringen, das Wissen über ökonomische Zusammenhänge eng verbunden mit der Aneignung bester Produktionsverfahren und Neuerer Methoden zu erweitern und sich mit kulturell-sozialistischen Problemen der sozialistischen Gesellschaft vertraut zu machen.“

Diesen Anliegen gerecht werdend, wurde am 18. Oktober 1973 in der Sektion Fertigungsprozess und -mittel eine Schule der sozialistischen

Arbeit gegründet. Diese Schule gehören die Mitarbeiter des Bereiches Technik an, die in einer Gewerkschaftsgruppe zusammengeschlossen sind, den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ errangen und erfolgreich verteidigten.

Das Grundanliegen unserer politisch-ideologischen Arbeit sehen wir im Erwerb der marxistisch-leninistischen Kenntnisse, in der Diskussion über die schärfste Verwirklichung der Beschlüsse der Partei und Regierung in unserer praktischen Tätigkeit, im Erwerb ästhetischer Kenntnisse und in gemeinsamer kultureller Betätigung. Die lebens-

nahe Vermittlung des Marxismus-Leninismus in der Schule der sozialistischen Arbeit soll zur Bereicherung des sozialistischen Weltbildes, des sozialistischen Arbeitens, Lernens und Lebens beitragen. Das Schulungsprogramm, welches sich auf den zentralen Arbeitsplan bezieht und den Aufgaben des Arbeitskollektivs angepaßt ist, wurde in der Gründungsversammlung vom Kollektiv beraten und beschlossen. Seitdem wurde diese Schule planmäßig durchgeführt und fand bei dem Teilnehmern einen guten Anklang. Dr. W. Klemm, Schulungsbeauftragter der Sektions-Gewerkschaftsleitung

Unser Ziel: Sozialistisch arbeiten, lernen, leben

Am 20. September 1971 konnte das Kollektiv Experimentalphysik I den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ erfolgreich wiederverteidigen.

Wie haben wir dieses Ziel erreicht? Beim Lesen unseres Arbeitsprogramms fällt auf, daß ein breiter Raum unserer gemeinsamen Forschungsarbeit gewidmet ist. Ein Teil unseres Kollektivs gehört der Forschungsgruppe Polymere Schichten an, deren einzelne Mitglieder eng miteinander verflochtene Teams bearbeiten. Der andere Teil des Kollektivs arbeitet gemeinsam in der Forschungsgruppe Metallschichten. Beide Gruppen bilden die Lehrgruppe Experimentalphysik für Physiker und Bauelemente-Ingenieure unter der Leitung von Prof. Wiedler — gute Voraussetzungen also für enge kameradschaftliche Zusammenarbeit. So hat es sich bei uns eingebürgert, daß Vorträge oder Vorlesungen einzelner Kollegen vorher ausführlich in der Gruppe

diskutiert werden, jeder von uns ist damit über den Stand der Arbeit informiert. Der Vortragende wiederum kann seine Vortragsmethoden vor einem kleineren vertrauten Kreis zeigen und wird in der Diskussion schon auf mögliche Fragen vorbereitet. Das sind Vorteile, die vor allem unseren jungen Kollegen und Forschungsfunktionären zugute kommen.

Aber nicht nur auf fachliche Probleme beschränkt sich unsere Tätigkeit. Das Sprichwort „Wenn einer eine Reise tut, so kann er was erzählen“ kommt bei uns besonders nach der Urlaubszeit zu seinem Recht. So haben wir auch schon persönliche Reiseberichte von Nowosibirsk, vom Balkan, von Ungarn, Bulgarien und von den X. Weltfestspielen. Doch wir können nicht nur Vorträge halten und dies anschauen. Jeder von uns war einmal Student, und spätestens als solcher hat er auch zu feiern gelernt. Neben den von uns mit vorbereiteten Feiern unserer Sektionsgewerkschaftsorganisation haben wir

auch andere Gelegenheiten genutzt, gemeinsam uns von „des Tages Mühe“ zu erholen. Die beliebtesten Erinnerungen sind ein Abend in einer Jagdhütte, ein Wochenendausflug mit Angehörigen in die Rummühle, einer kleineren Waldgaststätte in der Nähe von Geringswalde und eine Sommerwanderung im Zschopautal.

Die Theater-, Oper- und Konzertbesuchen von uns haben sich den bestehenden Anreizleistungen angeschlossen und tragen in den darauffolgenden Tagen Diskussionen in unsere Arbeitsräume. Der Aufzählung sei genug: Wer mehr von uns wissen möchte, kann Einblick in unser Bräutigamgebuch nehmen. Der wird er über aktuell-politische Diskussionen lesen können und darüber, daß wir dabei nicht in eigenem Saft schwören, sondern unsere Meinungen in Resolutionen und Stellungnahmen öffentlich vertreten. Er wird von Ausstellungen, Besuchen, Fester, Geburten, kleinen Geburtstags- und

Wellnachfeiern, von gemeinsamen Schwimmen und viel über unsere Forschungs- und Lehrtätigkeit und ihre Probleme erfahren können. Dabei wird er auch merken, daß wir mit manchem noch nicht zufrieden sind. Die in letzter Zeit sehr interessanten Beiträge der Studentenküchen werden von unseren Mitarbeitern viel weniger für gemeinsame Feiern genutzt. Natürlich treten dabei noch andere Probleme als bei Studenten auf. Den Kollegen mit Kleinkindern ist es sehr oft nicht möglich, an Abendveranstaltungen teilzunehmen. Bei manchen Veranstaltungen mit Angehörigen macht sich die Größe unseres Kollektivs schon nachteilig bemerkbar.

Auch können wir uns noch mehr sportlich betätigen. Das sind einige Probleme. Sie im Sinne unserer sozialistischen Lebensweise zu lösen, haben wir uns bis zur nächsten Wiederverteidigung vorgenommen. S. Bannmann, Sektion Physik/Elektrotechnik Bauelemente

Diskussion zum Jugendgesetz

Bereits konkrete Maßnahmen eingeleitet

Seit Veröffentlichung des Entwurfs zum neuen Jugendgesetz wurden in den Kollektiven der Lehrbereiche und Studenten zahlreiche Diskussionen zum Gesetzentwurf durchgeführt.

Unsere FDJ-Gruppe stellte sich, gemeinsam mit der Lehrbereichsleitung, für die Diskussionen das Ziel, ausgehend von den im Gesetzentwurf formulierten Grundprinzipien, Maßnahmen für die weitere Arbeit in der FDJ-Gruppe und im Lehrbereich festzulegen.

Solche Maßnahmen sind u. a.:

- Regelmäßige gemeinsame Beratungen zwischen Lehrbereichsleitung und Vertretern der FDJ-Gruppen der Studenten und der Lehrbereiche.
- Organisation eines dreitägigen Studentenseminars aller Studenten der Vertiefungsrichtung unter Teilnahme der Hochschulleiter und Seminargruppenleiter mit politischen Diskussionen sowie fachlichen und kulturellen Veranstaltungen.
- Organisation eines Forums über Staat, Demokratie und Recht im Sozialismus.
- Aktive Einflulnahme auf die weitere Intensivierung der Partnerschaftsbeziehungen unserer FDJ-Gruppen mit dem VES Germania, dem VEB Bausa-Werke und dem RAW „Wilhelm Pieck“.
- Mitarbeit der FDJ-Studenten an den Aufgaben in Forschung und Lehre durch Teilnahme an Studentenzirkeln.
- Förderung des Studienwettstreites durch stärkeres fachliches und kulturelles Wissensaustausch der FDJ-Gruppe des Lehrbereichs in den FDJ-Gruppen der Studenten.
- Als Beitrag zur Erfüllung der Ehrenpflicht der Jugend zum Schutz des Sozialismus unterstützt die FDJ-Gruppe des Lehrbereichs die Arbeit der GSt und der Reservistenkollektive.

Alle diese Vorschläge werden mit entsprechenden Präzisionsfragen in das Arbeits- und Kampfprogramm des Lehrbereichs für 1974 aufgenommen. Auch das ist, wie die gesamte Diskussion zum Entwurf des Jugendgesetzes, ein Ausdruck unserer sozialistischen Demokratie.

Dipl.-Ing. Schöber,
FDJ-Gruppe des IAB Fertigkeit, Sektion Fertigungsprozess u. -mittel

Wissenschaftsplanung des RGW — bestimmend für unser Forschungsprofil

Das 9. Plenum unserer Partei hat verstärkt die Verantwortung sichtbar gemacht, die Forschung und Entwicklung für den weiteren Aufschwung der Volkswirtschaft tragen. Es ist mehrfach die Notwendigkeit einer langfristigen Festlegung von Forschungsschwerpunkten in der Grundlagenforschung und angewandten Forschung betont worden. Wir sollten jetzt davon notgehen, daß die sozialistische Integration der Bruderländer die noch unverbrannt national orientierte Wissenschaftsstrategie und Wissenschaftsplanung verändern wird zu einer Wissenschaftsplanung des RGW.

Hier werden Dimensionen angezogen, die eine weitere Profilierung der Forschungsthemen auf noch engere Schwerpunkte und die Schaffung großer einheitlich geleiteter Forschungskapazitäten erforderlich machen. Der jetzt benannte Weg zur Ausarbeitung von Wissenschaftsprogrammen (Physik, Chemie usw.), die sich in Hauptforschungsrichtungen aufgliedern, zeichnet sich dadurch aus, daß er realistisch die gewachsenen Kapazitäten berücksichtigt, die Zusammenarbeit zwischen Industrie, Akademie und Hochschulen fördert und die Abstimmung mit den sozialistischen Partnern zum Ziel hat.

Der Sektion Physik/Elektrotechnik Bauelemente und dem Genossen Prof. Weidmann als Leiter ist die Aufgabe übertragen worden, die Verantwortung für die Hauptforschungsrichtung Grenzflächen/Dünne Schichten zu übernehmen. Damit wird die langjährige intensive Arbeit der Sektion auf einem Grenzgebiet der Festkörperphysik gewürdigt.

Unsere ersten Schritte zur Ausarbeitung der notwendigen Unterlagen, die Eröffnungsverhandlungen, die umfassenden Absprachen mit Industriepartnern, die beginnende Zusammenarbeit mit der TU Dresden, der IHS Mittweida, dem Zentralinstitut für Festkörperphysik und Werkstoffforschung, die Weiterführung der gemeinsamen Bearbeitung von Themen mit der Sektion Chemie/Werkstofftechnik, die Suche nach gemeinsamen Forschungsschwerpunkten mit den Sektionen Fertigungsprozess und -mittel sowie Verarbeitungstechnik und die Information einiger Partner in sozialistischen Ländern über unser Vorhaben lassen bestimmte Schlussfolgerungen zu. Es zeigt sich, daß eine stabile und gut profilierte Forschungskapazität, die die notwendigen Erfahrungen akkumuliert hat, die eine ordentliche Ausstattung mit Grundmit-

tein besitzt und eine Reihe von international bekannten Wissenschaftlern einschließt, sehr wohl in der Lage ist, auch an einer Hochschule eine solche verantwortliche Aufgabe zu übernehmen, wie die Leitung einer Hauptforschungsrichtung.

Die mitarbeitenden Sektionen der TH Karl-Marx-Stadt sind durch ihre bewußt vorrangig betriebene Umsetzung wissenschaftlicher Ergebnisse in die Praxis bekannt. Es ist nicht zufällig, daß den wissenschaftlichen Kadern der entscheidenden Hauptforschungsrichtung eine Reihe von Nationalpreisträgern und von Trägern anderer hoher staatlicher Auszeichnungen angehören, die ihre Auszeichnungen eben für die hervorragende Einführung wissenschaftlicher Ergebnisse in die Praxis erhalten haben.

Diese Linie wird sich in der Hauptforschungsrichtung fortsetzen. Die Sektion Physik leistet dabei einen wichtigen Beitrag. Wir haben in den vergangenen Jahren unsere Kräfte vor allem auf die Entwicklung von Abscheidungs- und Ionenstrahlentechnik, der Bedampfungstechnik, verschiedener Verfahren der reaktiven Abscheidung anorgani-

scher Isolierstoffe und der Glimmpolymerisation konzentriert. Gleichseitig wurden die existierenden Schichten gründlich untersucht. Aus der Fülle der Ergebnisse wurden solche überführt, die sofort einen ökonomischen Nutzen erbringen, wie die Beschichtung von Schneeden, die Passivierungsschichten für elektronische Bauelemente, die Beschichtung von Tonhindern.

Dabei zeigt sich, daß es notwendig ist, sehr breit nach Anwendungen zu suchen, wenn einmal ein verwertbares Ergebnis vorliegt. Eben das soll die Hauptforschungsrichtung besser garantieren. Dazu werden zusätzlich solche Gruppen auf- und ausgebaut, die sich mit mechanischen, optischen und thermischen Eigenschaften, sowie Untersuchungen zur Durchlässigkeit von Gasen und Dämpfen beschäftigen. An der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt ist die günstige Möglichkeit zu interdisziplinärer Gemeinschaftsarbeit zwischen technischen und naturwissenschaftlichen Sektionen gegeben. Diese Möglichkeiten gilt es zu nutzen.

Prof. Dr. Hamann,

Sektion Physik/Elektrotechnik Bauelemente



Mitglieder des Programmierbüros der Sektion Mathematik informierten sich über die „Methode der Job-gesteuerten Programmabläufe“. Wird diese Methode im Stapelbetrieb des E 330 angewendet, verkürzen sich die Bearbeitungszeiten der Programme wesentlich. Außerdem wird die Fehlerquote gesenkt. Von links nach rechts: Uwe Löbel, Günier Nammann, Michael Fröhner, Christoph Clauff und Konrad Schmidt.